Ein Schneckenhaus, das spannend zu befahren ist

Die Hagnau-Passerelle in der Region Basel hat einen Preis gewonnen. Pro Velo beider Basel lobt die optische und technische Umsetzung.

VELOFAHRENDE GELANGEN schnell und ohne grosse Steigungen über die Gleise zwischen Muttenz und Birsfelden. «Die Brücke ist optisch attraktiv und spannend mit dem Velo zu befahren», sagt Roland Chrétien, Geschäftsführer des Regionalverbands Pro Velo beider Basel. Die umgangssprachlich wegen der Form auch «Säulischwänzli» genannte Hagnau-Passerelle ist seit etwas über einem Jahr fertig gebaut.

Roland Chrétien zeigt sich mit dem Ende des Projekts zufrieden: Sie sei weniger steil als ihre Vorgängerin, was die Überfahrt erleichtere. Die Steigung beträgt maximal sechs Prozent. Auch Gesamtprojektleiter Marko Kern von den SBB betont die angenehme Steigung: «Die neue Passerelle ist so gestaltet, dass sie trotz der höheren Lage über eine weniger steile Neigung verfügt als die ehemalige Freulerbrücke. So ist sie für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und auch für Velofahrende einfacher zu überqueren.»



Foto: Till Forrer / Theo Hotz Partner Architekten

Die Velobrücke erinnert an ein «Säulischwänzli».

Wichtig für Pendler:innen

Pro Velo beider Basel hat den SBB und der Gemeinde Muttenz im vergangenen Juni einen Architekturpreis für die Velobrücke zwischen Muttenz und Birsfelden verliehen. Die im Mai 2024 eröffnete Velobrücke führt über mehrere Bahngleise und vernetzt Birsfelden mit Muttenz. Viele Pendler:innen nutzen die Brücke, um aus der Agglomeration in die Stadt Basel zu fahren. In Muttenz stehen wichtige Ausbildungszentren der Region wie die Fachhochschule Nordwestschweiz, in Birsfelden baden im Sommer grosse Menschenmassen am Birsköpfli im Rhein.

Die Brücke erinnert aus der Vogelperspektive an ein Schneckenhaus oder ein «Säulischwänzli», wie einige Basler:innen sagen. Im Rahmen des Ausbaus der Bahninfrastruktur Basel – Muttenz musste die heutige Hagnau-Passerelle ersetzt werden, weil sie den über die neue Donnerbaumbrücke verkehrenden Zügen in die Quere kam. Während der gesamten Bauzeit konnte der Fuss- und Veloverkehr aufrechterhalten werden.

Steigung abgeschwächt

Die frühere Passerelle (Fussgänger- und kantonale Veloverbindung ins Freulerquartier/Birsfelden) hätte in das sogenannte Lichtraumprofil des Gleises geragt, das über die neue Donnerbaumbrücke führt. Das Bauwerk musste daher abgebrochen werden. Die neue Passerelle in höherer Lage und samt integrierten Leitungen, unter anderem für die Wasserversorgung im Freulerquartier, ist nach den neuesten Velonormen gebaut worden. Eine Herausforderung beim Neubau der Hagnau-Passerelle war der grössere Höhenunterschied im Vergleich zur vorherigen Brücke. Mit dem architektonischen Kniff der Kehrschleife – einer Art kreisrunder Strassenführung – konnte die Steigung dennoch abgeschwächt werden.

Einen weiteren Vorteil bringt die neue Brücke ebenfalls mit: Sie ist so breit gestaltet, dass Velofahrende und Fussgänger:innen auf der Brücke getrennt geführt werden können. Die rot gefärbte Fläche legt fest, wo die Velofahrbahn durchführt. Eine Fussverkehrsfläche ist daneben eingezeichnet und mit dem entsprechenden Symbol signalisiert. Gegenüber der «Basler Zeitung» sagten Besuchende auf dem Velo, im Rollstuhl und zu Fuss, die Brücke sei super. Besonders die Trennung von Fahrbahn und Fläche für die Fussgänger:innen sei sehr praktisch. *OO*

Text: Sarah Buser